

**Barbara Friedhofen**

## **Reliefs (Neujahrspaketten, Bildnismedaillons) der Sayner Hütte**

Der Produktgruppe der Reliefs lassen sich in der Sayner Hütte schwerpunktmäßig die Neujahrspaketten, die Bildnismedaillons sowie Reliefs meist mit religiösen Themen zuordnen.

Heute noch grundlegend in Bezug auf die Erforschung der Sayner Neujahrspaketten ist der im Jahre 1925 erschienene Aufsatz von Egid Beitz, der da lautet „Urkundliches zu den frühen Neujahrspaketten und anderen Eisenkunstgüssen der Sayner Hütte“. Er wertete im Rahmen seines Aufsatzes ein 381 Blatt umfassendes Aktenstück aus, welches der Leiter des Bonner Stadtarchives 1902 aus ausgeschiedenen Akten des Bonner Oberbergamtes sichergestellt hatte. Aus besagtem Aktenstück gehen viele Detailinformationen hervor, die die Anfertigung und Verteilung der Paketten, aber auch die Genehmigung der Entwürfe von Seiten des Bonner Oberbergamtes, der Zwischenbehörde zwischen der Sayner Hütte und der Oberberghauptmannschaft in Berlin, betreffen. Wie in Gleiwitz und Berlin wurden auch in Sayn, auf Anregung der Oberberghauptmannschaft, ab 1819 bis 1865 jeweils zum neuen Jahr Reliefpaketten in seidengefütteten roten Lederetuis mit beigefügtem Erklärungstext an Beamte, Geschäftsfreunde und Kunden mit Glückwünschen und Empfehlungen versandt. Man nannte diese Paketten „Neujahrskarten“.

Den Brauch zum Neujahr an besondere Persönlichkeiten Medaillons<sup>1</sup> zu verschenken – und in diesen Zusammenhang können auch die Neujahrskarten der königlich preußischen Eisengießereien gesehen werden, auch wenn sie ein rechteckiges Format haben – kennen wir aus der Numismatik und speziell aus der Gattung der römischen Medaillons. Sie dienten den Kaisern seit Domitian (81-96 n. Chr.) bei festlichen Anlässen und insbesondere am Neujahrstag als Geschenke an hochgestellte oder dem Kaiserhaus nahestehende Personen. Sie wurden im römischen Münzamt mit besonderer Sorgfalt angefertigt.<sup>2</sup> Seit dem 17. Jahrhundert verbreiten sich in Deutschland immer mehr Neujahrsmünzen mit meist allegorischen oder biblischen Darstellungen wie die Neujahrgulden, die die Stadt Würzburg dem Landesherrn zum Geschenk gab oder die sog. Nürnberger Lammdukaten der Freien Stadt Nürnberg, die als Münzbild ein Lamm zeigen.<sup>3</sup>

Während die Berliner und die Gleiwitzer Gießerei herausragende Güsse des vergangenen Jahres abbildete, wählte die Sayner Hütte mit Ausnahme der ersten und der dritten Neujahrspakette als Motiv ein Bau- oder Kunstdenkmal des Rheinlandes oder Westfalens. Während man anfangs noch einige Denkmäler der Antike als Relief für die Neujahrspaketten umsetzte (Neujahrspaketten der Jahre

---

<sup>1</sup> Als Medaillons bezeichnet man gemalte oder plastische Rundbilder in Umrahmung, die in den verschiedensten Techniken und Materialien ausgeführt, dekorative Funktion übernehmen. Der Begriff leitet sich von den gleichnamigen römischen Schaumünzen ab. (Mein Dank gilt Dr. Achilles-Syndram aus Berlin für die Hilfe bei der Klärung von Begriffen aus der Kunstgeschichte.)

<sup>2</sup> Hans-Dietrich Schultz, 1997, S. 15.

<sup>3</sup> Interessant ist in diesem Zusammenhang auch der alte Brauch der Virneburger sog. Neujährchen zu backen. Die Backformen sind aus Holz ausgeschnittene Rauten, die mit religiösen Motiven ausgeschnitzt wurden. Als Neujahrsgruß wurden die Neujährchen an Verwandte und an auswärts verheiratete Kinder geschickt (Mathilde Lang, Die Neujährchen. Heimatbuch 1998 Landkreis Mayen-Koblenz, S. 67).

1822, 1824, 1833), verlagerte sich schließlich der Schwerpunkt der in Eisen gegossenen Motive auf das im Zuge der („Rhein“-) Romantik immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses gerückte Mittelalter. Einerseits bildeten die Neujahrspaketten berühmte Kirchenbauten des Mittelalters, wie beispielsweise die romanischen Kirchen St. Aposteln, St. Gereon und St. Kunibert in Köln, andererseits im neugotischen Stil neu erbaute (St. Apollinaris) bzw. wiederaufgebaute (Königsstuhl in Rhens) oder sogar weitergebaute (Kölner Dom) Baudenkmäler ab:

#### **1819 „Produkte der Sayner Hütte“**

Abgebildet werden der von der Hütte gegossene Schienenweg vom Rheinufer zur Festung Ehrenbreitstein, ein Mörser und Kanonenkugeln, eine Glocke sowie aus der Produktion der Tiegelgießerei ein Altarkruzifix und ein Bildnismedaillon (Modell: Heinrich Zumpft ?).

#### **1820 „Kölner Dom“**

Dargestellt wird der noch unvollendete Dom mit nebenstehendem Baukran und einer Teilansicht der Stadt Köln (Modell: Leonhard Posch). Die Geschenkausführung zeigt ein Seil am Baukran, das bei der Handlungsausführung fehlt. Nachdem das Rheinland von Napoleon befreit und nach dem Wiener Kongress 1815 unter die Herrschaft der Preußen kam, entwickelte sich ein neues Nationalgefühl, dem man Ausdruck verleihen wollte. Es riefen namhafte Persönlichkeiten dazu auf Zeugnisse der Vergangenheit wie Kirchen, Burgen usw. zu ergänzen oder zu vollenden. Im Jahre 1814 erschien im „Rheinischen Merkur“ der Aufruf von Joseph Görres: „Das Volk solle der Vergangenheit sich zuwenden und was sie Großes wegen allzu mächtiger Gewaltigkeit der Ideen unvollendet zurückgelassen, ergänzen und vollenden wollen, indem dasselbe wie ein heiliges Vermächtnis betrachtet, den späteren Enkeln zur Vollziehung hingegeben. Ein solches Vermächtnis ist der Dom zu Köln.“<sup>4</sup> Am 4. September 1842 legte Friedrich Wilhelm IV. schließlich den Grundstein für den Weiterbau des Kölner Domes, des einzigen Nationaldenkmals am Rhein vor 1870/71. Die königlich preußische Eisenhütte zu Sayn widmete gleich vier ihrer Neujahrspaketten dem Kölner Dom und seinem Baufortschritt (1820 Ansicht des Kölner Doms von der Rheinseite, 1848 Südportal des Kölner Doms, 1853 Tabernakel im Kölner Dom, 1861 Giebel des Südportals und Mittelturm des Kölner Doms).

#### **1821 „Sayner Hütte mit Umgebung und Friedrichswerk“ (Modell: Heinrich Zumpft).**

#### **1822 „Porta Nigra“ in Trier**

Die Ansicht der Porta Nigra von Norden zeigt den Zustand des Monuments nach der Entfernung der Doppelkirchenanlage. Die aus dem letzten Viertel des 2. Jahrhunderts n. Chr. stammende römische Toranlage war seit dem 11. Jahrhundert von dem angrenzenden Simeonstift als Kirchenanlage aus- und umgebaut worden ohne die römische Bausubstanz wesentlich zu verändern. Nach Einzug der französischen Revolutionstruppen wurde die Kirche demontiert. 1805 kam der Abbruch der mittelalterlichen Einbauten zum Erliegen, bis er 1815-1817 unter preußischer Regierung abgeschlossen und die Porta Nigra schließlich 1822 als Stadttor wieder eröffnet wurde. Der preußische Adler weist daraufhin, dass Preußen maßgeblich für das Erscheinungsbild der Toranlage verantwortlich war (Modell: Heinrich Zumpft).

---

<sup>4</sup> Vgl. dazu: Henriette Kühl, „... groß und herrlich ... ein Koloss, eine Pyramide, ein Dom zu Köln“ in: (Hg.) Landesmuseum Koblenz, Der Geist der Romantik in der Architektur..., 2002, S. 75.

### **1823 „Externsteine bei Detmold“**

Es handelt sich um ein Felsenbild mit Darstellung der Kreuzabnahme Christi. Unter dem Kreuz rechts wird die germanische Irminsäule gebrochen (Entwurf: Christian Rauch; Modell: Heinrich Zumpft ?).<sup>5</sup>

### **1824 „Grabplatte des Centurio Marcus Caelius“**

Caelius war ein in der Varusschlacht gefallener römischer Offizier (Modell: Heinrich Zumpft).<sup>6</sup>

### **1825 „Die Muensterkirche zu Bonn“**

Das Oberbergamt in Bonn lobte und tadelte das erste Modell der Plakette. So stünde das Münster auf einem „Klumpen Erde...“, woraufhin der Architekt Bernhard Hundshagen das Modell „geschmackvoll“ abänderte (Modell: Heinrich Zumpft).<sup>7</sup>

### **1826 „Königsstuhl von Rhens bei Stolzenfels am Rhein“**

Die Auswahl des Königsstuhl bei Rhens, des Wahlorts der deutschen Könige im Mittelalter, zeugt von dem nationalen Wert des Bauwerks in der damaligen Zeit. Die Franzosen hatten den Königsstuhl 1804 zugunsten eines Straßenbauprojekts abreißen lassen. Nach einer Zeichnung des Architekten Hundshagen fertigte Heinrich Zumpft das Modell für die Neujahrsplakette des Jahres 1826 an. Sie zeigt das symbolträchtige Bauwerk mit der Beschriftung „Dies ist der Koenigs-Stuhl von Rense/Bei Stolzenfels am Rhein hatt´ er gestanden“, lange vor dem Wiederaufbau durch den Koblenzer Bauinspektor Lassaulx zwischen 1842 und 1843. Der Hinweis auf Stolzenfels ist insofern interessant, weil der Kronprinz Friedrich Wilhelm 1823 Schloss Stolzenfels von der Stadt Koblenz als Geschenk erhalten hatte.<sup>8</sup>

**1827 „Stiftskirche zu Schwarz-Rheindorf bei Bonn“** (Zeichnung: Bernhard Hundshagen; Modell: Heinrich Zumpft).

### **1828 „Portal zu Remagen am Rhein“**

Dem ersten Entwurf hatte man auf der Sayner Hütte eigenmächtig einen Wanderer mit Landschaft hinzugefügt, was von den vorgesetzten Dienststellen abgelehnt wurde. Daraufhin mußte die Sayner Hütte ein neues, bereinigtes Modell für den Guss der Neujahrsplakette anfertigen. Auf der Hütte existierte nach wie vor ein Modell mit romantischer Landschaft und Wanderer, wovon wohl Abgüsse für den offenen Verkauf erstellt wurden. Ein solches Zinnmodell mit Zierrahmen ist im Rheinischen Eisenkunstguss-Museum ausgestellt (Zeichnung: Bernhard Hundshagen; Modell: Heinrich Zumpft).<sup>9</sup>

### **1829 „Grabmal Cuno´s von Falckenstein in St. Kastor in Koblenz“**

Es handelt sich hierbei um das Grabmal des Erzbischofs von Trier Kuno von Falkenstein (Modell: Heinrich Zumpft).

---

<sup>5</sup> Eilert Pastor, 1935, S. 227-228.

<sup>6</sup> Die Grabplatte befindet sich im Rheinischen Landesmuseum Bonn.

<sup>7</sup> Egid Beitz, 1925, S. 90-91; „12 Malerische Ansichten von der Universitätsstadt Bonn und deren Umgebung nach der Natur gezeichnet von Dr. B. Hundshagen ...“, Bonn 1832: Darin u. a. „Das Münstergebäude zu Bonn, gegen Süd-Ost“, „Das Hohe-Kreuz bei Godesberg“ und „Die Stifts-Kirche zu Schwarz-Rheindorf bei Bonn“.

<sup>8</sup> (Hg.) Landesamt f. Denkmalpflege u. Burgen, Schlösser Altertümer Rheinland-Pfalz, 2001, S. 53-54.

<sup>9</sup> Rheinisches Eisenkunstguss-Museum, Inv.-Nr.: 4.13

**1830** „Rathaus zu Münster“ (Modell: Heinrich Zumpft).

**1831** „Kirche zu Münstermaifeld“ (Zeichnung: Georg Osterwald; Modell: Heinrich Zumpft).

**1832** „Kirche zu Andernach“ (Zeichnung: Georg Osterwald; Modell: Heinrich Zumpft).

**1833** „Hochkreuz bei Godesberg“

Hierzu hatte Hundshagen seine Entwürfe bereits im Jahre 1824 eingereicht. Aufgrund des vermuteten 500jährigen Jubiläums (1333) wurde dieses Motiv erst für das Jahr 1833 ausgewählt (Zeichnung: Bernhard Hundshagen; Modell: Heinrich Zumpft). In Privatbesitz befindet sich heute noch eine rundplastische verkleinerte Nachbildung des Hochkreuzes als Bleimodell, das, wie Ingeborg Krueger 1985 formulierte, wohl mit dem im Modellverzeichnis des Jahres 1833 erwähnten Modell zu identifizieren ist.<sup>10</sup> Abgüsse dieses Modells sind uns nicht bekannt.

**1834** „Chor der Abteikirche Heisterbach“ (Zeichnung: Georg Osterwald; Modell: Heinrich Zumpft).

**1835** „Kirche zu Sinzig am Rhein“ (Zeichnung: Georg Osterwald; Modell: Heinrich Zumpft).

**1836** „St. Kastorkirche zu Koblenz“ (Zeichnung: Georg Osterwald; Modell: Carl Christian Cramer).

**1837** „Kloster Maria Laach“ (Modell: Carl Christian Cramer).

**1838** „Stiftskirche St. Quirin in Neuss“

Der Entwurf dieser Plakette muss nach einer alten Druckgrafik erstellt worden sein, da der dargestellte achteckige Turm bereits im Jahre 1747 bei einem Brand vernichtet und durch eine Kuppel ersetzt worden war (Modell: Carl Christian Cramer).

**1839** „Stiftskirche St. Aposteln in Köln“ (Zeichnung: Georg Osterwald; Modell: Carl Christian Cramer).

**1840** „Stiftskirche St. Gereon in Köln“ (Zeichnung: Georg Osterwald; Modell: Carl Christian Cramer).

**1841** „Ursprüngliche Ansicht des Domes zu Trier aus dem 11. Jh.“ (Zeichnung: Georg Osterwald; Modell: Carl Christian Cramer).

**1842** „Stiftskirche St. Cunibert in Köln“ (Zeichnung: Georg Osterwald; Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1843** „Ursprüngliche Ansicht des Münsters in Aachen aus dem 8. Jh.“ (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1844** „Ruine der Wernerskirche unterhalb Stahleck bei Bacharach“ (Zeichnung: Georg Osterwald; Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

---

<sup>10</sup> Ingeborg Krueger, 1985, S. 243-245; Erwin Hintze, 1928, S. 132, Nr. 337: „Hochkreuz bei Godesberg (nach 1841), Blei“.

#### **1845 „St. Matthias-Kapelle bei Kobern“**

Im Jahre 1844 fand die Restaurierung der Matthiaskapelle, eines bedeutenden Kirchenbaues zwischen Romanik und Gotik, nach Plänen von Lassaulx ihren Abschluss. Sie hatte im Mittelalter als Wallfahrtskapelle für die Kopfreliquie des Apostels Matthias gedient. Der sechseckige Zentralbau der Kapelle ist einmalig im Rheinland. Die Sayner Hütte brachte auch in diesem Fall im Jahre 1844 eine Neujahrspaket mit Darstellung der rekonstruierten Kapelle heraus (Zeichnung: B. Hundshagen; Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).<sup>11</sup>

#### **1846 „Abteikirche Altenberg“**

Die Auswahl des Motivs erfolgte wohl aus Anlass der vollendeten Renovierung der Abteikirche im Jahre 1846 (Zeichnung: Carl und Georg Osterwald ?; Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

#### **1847 „St.-Apollinaris-Kirche in Remagen“**

Die nach Plänen des Kölner Dombaumeisters Ernst Friedrich Zwirner in den Jahren 1838-1843 erbaute Sankt-Apollinaris-Kirche bei Remagen ist der wohl bedeutendste neugotische Sakralbau im Rheinland. Die Planung lehnt sich an Vorbilder von Karl Friedrich Schinkel an, wie die 1830 von ihm vollendete Friedrichwerdersche Kirche in Berlin, und setzt hinsichtlich des bildhauerischen Zierrats an den Fassaden, Vorbilder des Kölner Domes um. Ihre besondere Stellung in der Kunstgeschichte verdankt sie außerdem der Ausmalung der „Nazarener“. Ähnlich wie die Matthiaskapelle war auch die Kirche auf dem Apollinarisberg mit der Kopfreliquie des Hl. Apollinaris seit dem Mittelalter ein beliebtes Pilgerziel. Im Jahre 1838 hatte der neue Besitzer, Graf von Fürstenberg-Stammheim, die baufällige Kirche abreißen lassen und Zwirner die Planungen für einen Kirchenneubau übertragen. Wie Dr. Paul-Georg Custodis feststellen konnte, sind jedoch die gusseisernen Maßwerkhelme der Westtürme auf der Eisenhütte in Isselburg (Niederrhein) und nicht in Sayn gegossen worden (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).<sup>12</sup>

**1848 „Südportal des Kölner Doms“** (Zeichnung: Dombaumeister Ernst Friedrich Zwirner; Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1849 „Dom zu Limburg a. d. Lahn“** (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1850 „Porta Nigra“** (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1851 „Kirche zu Werden a. d. Ruhr“** (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1852 „Vorhof der Münsterkirche in Essen“** (Zeichnung: Georg Osterwald; Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1853 „Tabernakel im Kölner Dom“** (Zeichnung: Georg Osterwald von 1834; Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1854 „St. Marienkirche zur Wiese in Soest“**

---

<sup>11</sup> (Hg.) Landesamt f. Denkmalpflege u. Burgen, Schlösser Altertümer Rheinland-Pfalz, 2001, S. 61-65.

<sup>12</sup> Paul-Georg Custodis, 1992-1996, S. 102-110; Werner Wolf-Holzäpfel, Kirchenbauten in der Landschaft; in: (Hg.) Landesmuseum Koblenz, 2002, S.110-113.

Im Jahre 1854 waren die Türme der St.-Marien-Kirche zu Wiese fertiggestellt worden (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1855** „Münsterkirche zu Aachen“ (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1856** „Klosterkirche in Ravengirsburg bei Simmern (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1857** „Dom zu Xanten“ (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1858** „Kapitelskirche zu Kleve“ (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1859** „Kirche zu Wissel bei Kalkar“ (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1860** „Kirche zu Kempen“ (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1861** „Der Giebel des Südportals und der Mittelurm des Kölner Doms“ (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1862** „Abteikirche Knechtsteden“ (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1863** „Kirche zu Offenbach am Glan“ (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1864** „Turm der St. Martinskirche zu Münstermaifeld“ (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

**1865** „Turm in Mettlach“ (Modell: Wilhelm Samuel Weigelt).

Erwin Hintze wies bereits im Jahre 1928 daraufhin, dass es von vielen Sayner Neujahrskarten zwei Ausführungen gibt. Die erste diente als „amtlich verausgabte Glückwunschkarte“, stets mit Angabe des Hüttenwerks (Saynerhütte), der Jahreszahl (in römischen Zahlen) und der Bezeichnung des dargestellten Denkmals. Die zweite Ausführung kam in den Handel und unterschied sich von der „amtlich verwendeten Fassung“ durch Weglassung des Hüttennamens und der Jahreszahl.<sup>13</sup> Bei zwei Neujahrspaketten lassen sich zwischen der amtlichen Version und der Handelsausführung im Motiv geringfügige Abweichungen feststellen. So fehlt beispielsweise bei der Darstellung des Kölner Doms (Neujahrspakette 1820) das Seil am Baukran und bei der Porta Nigra (Neujahrspakette 1822) der preußische Adler. Es gibt Exemplare der Handelsreihe, die gar keine Beschriftung aufweisen d.h., sie nennen auf der Vorderseite der Plakette noch nicht einmal das abgebildete Bauwerk bzw. Kunstobjekt mit Namen.<sup>14</sup> Bei den Handlexemplaren kommt es vor, dass die Rückseite als Negativeindruck - oft nur schlecht erkennbar -, die auf der amtlichen Version übliche Beschriftung zeigt („Sayner Hütte MDCCC...“). Ähnlich wie in Gleiwitz waren die Plaketten und Medaillons der Sayner Hütte in Serien eingeteilt. Die Neujahrskarten tragen teilweise auf ihrer Rückseite die arabische Zahl „14“, als Serienbezeichnung. Neben der Seriennummer „14“ sind auch die Signaturen der

---

<sup>13</sup> Erwin Hintze, 1928, S. 120.

<sup>14</sup> Dies ist beispielsweise bei den Neujahrspaketten der Jahre 1850-1855 im Rheinischen Landesmuseum in Bonn der Fall. Hier erscheint der Name des Denkmals auf der Rückseite der Plakette.

Modelleure auf den Neujahrplaketten nicht regelhaft festzustellen.<sup>15</sup> Dies verdeutlichen die im Anhang angefügten Materiallisten, die Beschriftungen auf der Vorderseite (VS) und der Rückseite (RS) der einzelnen Plaketten festhalten.

Während wir bislang nur von Gussexemplaren sprachen, müssen wir anfügen, dass in verschiedenen Museen sich einige Gipsabformungen von Neujahrplaketten nachweisen lassen. Häufig werden sie als Modelle bezeichnet, was jedoch bei nachfolgend genannten Exemplaren nicht der Fall ist. Sie sind teilweise koloriert<sup>16</sup>, die Neuwieder Exemplare<sup>17</sup> weisen sogar dünne Zierleisten auf dem mitgegossenen Gipsrahmen der Plaketten auf und besitzen Aufhängeösen oder sind wie die Gipsplaketten des Rheinischen Eisenkunstguss-Museums<sup>18</sup> in einem eigens dafür angefertigten größeren Rahmen eingesetzt worden. Bei letzteren vermuten wir, dass sie zu Anschauungszwecken für Kunden der Sayner Hütte in einem Verkaufsraum oder Büro an der Wand angebracht waren. Bei den kolorierten Exemplaren aus Neuwied und Birmingham handelt es sich um Gipsabformungen, die für den Verkauf hergestellt worden waren, und zwar für einen viel kostengünstigeren Preis als die gusseisernen Plaketten.

Zur Serie „14“ der Sayner Hütte werden die Neujahrplaketten (Maß: ca. 11,1 x 8,8 cm), einige größere Porträtmedaillons (Durchmesser ca. 13,2-13,5 cm oder 11,1-11,5 cm)<sup>19</sup> sowie einige der Poschplaketten mit religiösen Motiven<sup>20</sup> gezählt. Die kleineren, von Leonhard Posch modellierten Bildnismedaillons (Durchmesser ca. 8,6-9,1 cm) mit Darstellung berühmter Persönlichkeiten, wie Mitgliedern der preußischen Königsfamilie, Generälen der Befreiungskriege, Künstlern usw., sind mit der Seriennummer „8“ bezeichnet. Neben der Seriennummer ist auf der Rückseite dieser Medaillons meist der Name der auf der Vorderseite dargestellten Person eingraviert. In manchen Fällen, aber wiederum nicht regelhaft, können wir auf der Rückseite von Plaketten die Gießereimarke, also den Kürzel der Sayner Hütte „S.H.“ nachweisen, so beispielsweise auf den rechteckigen Apostelplaketten im Rheinischen Eisenkunstguss-Museum.

Die Plaketten, Medaillons und Neujahrplaketten der Sayner Hütte werden nicht in den Musterbüchern der Gießerei abgebildet, sondern erscheinen nur in den handschriftlichen Modellverzeichnissen, wie sie uns aus den Jahren 1833, 1840/46 im „Historischen Krupp-Archiv“ in Essen erhalten geblieben sind und wurden bis in die Krupp'sche Zeit nachgegossen (nach 1865).<sup>21</sup> Diese Modellverzeichnisse hatte

---

<sup>15</sup> Kreismuseum Neuwied (Inv.-Nr.: 4605): Neujahrplakette 1822 mit Signatur auf der Vorderseite rechts unten „Zumpff F“. Birmingham Museum of Art, Alabama (Inv.-Nr.: 1962.97): Neujahrplakette 1841 mit seitenverkehrter Beschriftung auf der Rückseite „Cramer f.“.

<sup>16</sup> Die Gipsabformungen im Birmingham Museum of Art in Alabama (Inv.-Nr.: 1986.478.6, 1986.478.7, 1986.478.8) sind koloriert und in einem Papprahmen unter Glas gefaßt.

<sup>17</sup> Kreismuseum Neuwied Inv.-Nr.: 375, 375b, 375d.

<sup>18</sup> Rheinisches Eisenkunstguss-Museum Inv.-Nr.: 4.53

<sup>19</sup> Kreismuseum Neuwied: Porträts Friedrich III. und seiner Familie (Inv.-Nr.: 4691), Porträt Generalpostmeister von Seegebarth (Inv.-Nr.: 4688), Porträt Friedrich Wilhelm III. (Inv.-Nr.: 4690), Porträt Königin Luise von Preußen (Inv.-Nr.: 4682), Porträt Prinzessin Louise (Inv.-Nr.: 4712).

<sup>20</sup> Rheinisches Eisenkunstguss-Museum: Plakette, „Christus das Abendmahl einsetzend“ (Inv.-Nr.: 4.154; Maß 14,4 x 9,9 cm); Privatsammlung Röser (im Rheinischen Eisenkunstguss-Museum): ovale Medaillons der Apostel Paulus und Petrus ( 14,5 x 12,3 cm).

<sup>21</sup> Historisches Krupp-Archiv: „Modellbuch, Sayn“ (WA 16 c 79); „Verzeichnis der vorhandenen brauchbaren Modelle zur Tiegelgießerei 1825-1831“ (WA 4-1870)

Erwin Hintze bereits im Jahre 1928 in seinem Buch über den Gleiwitzer Eisenkunstguss vorgelegt.<sup>22</sup>

---

<sup>22</sup> Erwin Hintze, 1928, S. 126-128, 149.